

Jahresbericht 2017



Foto: Hasim Sancar

Nicole Pascali begrüsst die Gäste an der
Jubiläumsveranstaltung «20-Jahre BRB»
in Gebärdensprache

Inhaltsverzeichnis

Vorstand	Seite	3
Jahresberichte	Seite	4
Geschäftsleitung	Seite	4
Vorstand	Seite	7
Arbeitsgruppe öffentlicher Verkehr	Seite	9
Arbeitsgruppe öffentlicher Raum	Seite	10
Arbeitsgruppe Wohnen	Seite	13
Arbeitsgruppe Parkplätze für Menschen mit Behinderungen	Seite	14
Arbeitsgruppe Bildung.....	Seite	15
Finanzbericht	Seite	16
Bilanz und Jahresrechnung 2017 / Budget 2018	Seite	17
Mitgliederliste	Seite	18

Vorstand

Daniel	Aerni	Procap Bern und Vereinigung der Angehörigen psychisch Kranker VASK Bern
Elisabeth	Berger	Pro Senectute Region Bern
Santo	Casablanca	Universitäre Psychiatrische Dienste Bern UPD
Penny	Gerber	Schweiz. MS-Gesellschaft, Regionalstelle Bern
Andrea	Kalsey	Insieme Region Bern
Paul	Käser	Schweizerische Vereinigung der Gelähmten SVG/ASPr Sektion Bern, Gruppe Mittelland
Esther	Moser	Rheumaliga Bern, Geschäftsstelle
Nicole	Pascali	Beratung für Schwerhörige und Gehörlose Bern BFSUG
Olivier	Maridor	Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenvorband SBV, Sektion Bern
Simone	Hostettler	Vereinigung Cerebral Bern
Hasim	Sancar	Pro Infirmis, Beratungsstelle Bern-Stadt
Jürg	Stampfli	BETAX Berner Behindertentransport
Anna	von Steiger	Interessengemeinschaft Gehörlose und Hörbehinderte IGGH
Eugen	Uebel	Wohnenbern
vakant		Schweizerischer Blindenbund, Regionalgruppe Bern
vakant		Beratungs- und Rehabilitationsstelle für Sehbehinderte und Blinde des Kt. Bern BRSB

Geschäftsleitung

Herbert	Bichsel	Geschäftsleiter BRB (bis 31.12.2017)
Tobias	Balzli	Geschäftsleiter BRB (ab 01.10.2017)

Sekretariat / Buchhaltung

Sandra	Zaugg	Schulungs- und Wohnheime Rossfeld, Bürozentrum
Martin	Läderach	Schulungs- und Wohnheime Rossfeld, Bürozentrum

Jahresberichte

Wir freuen uns, Ihnen auch in diesem Jahr wieder die Tätigkeiten der BRB vorstellen zu dürfen. Den Jahresbericht der Arbeitsgruppe Bildung hat Simone Hostettler, Leiterin der Arbeitsgruppe, geschrieben, die Projektleiterin der «Sprungbrett-Wohnung», Flavia Trachsel, hat den entsprechenden Teil beigesteuert und der Finanzbericht wurde von Verena Heuer, Finanzverantwortliche der BRB erstellt. Alle anderen Berichte verfasste unser Geschäftsleiter Herbert Bichsel.

Geschäftsleitung

Aus untenstehenden Gründen möchte ich in diesem Bericht der Geschäftsleitung das Thema **Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen** ins Zentrum stellen. Im letzten Jahresbericht wurde ausführlich über das Thema „Umsetzungskonzept hindernisfreier öffentlicher Raum“ berichtet. Bauliche Voraussetzungen stellen sicher, dass Menschen mit Behinderungen von einem Ort zum anderen kommen. Dies zum Beispiel vom Wohnort zum Arbeitsplatz oder vom Wohnort zu einer Bildungsstätte.

In diesem Jahr nahm die Arbeitsgruppe Bildung der BRB Fahrt auf. Inklusiv Bildung bedeutet, dass alle Kinder, auch Kinder mit Behinderungen, an ihrem Wohnort respektive in ihrem Quartier zu Schule gehen können. Gleichstellung heisst hier, dass alle Kinder zusammen mit ihren Freundinnen und Freunden in die Schule gehen können.

Eine Untergruppe der Arbeitsgruppe Wohnen entwickelte in diesem Jahr das Konzept einer „Sprungbrett-Wohnung“ weiter und unternahm konkrete Schritte für die Umsetzung dieses Projektes. Erklärtes Ziel des Behindertenkonzeptes des Kantons Bern ist es, dass Menschen mit Behinderungen in ihrer Selbstständigkeit und hinsichtlich ihrer individuellen Wahlmöglichkeiten gefördert werden sollen. Das heisst, dass Strukturen geschaffen werden müssen, die ein selbstständiges Wohnen für Menschen mit Behinderungen ermöglichen, um auch hier der Gleichstellung schrittweise näher zu kommen.

Zentrale Grundlagen für unsere Arbeit sind das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG), in Kraft seit 01.01.2004 und die UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK), in der Schweiz seit 15.05.2014 in Kraft. Das BehiG setzt Rahmenbedingungen, die es Menschen mit Behinderungen erleichtern, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und insbesondere selbstständig soziale Kontakte zu pflegen, sich aus- und weiterzubilden und eine Erwerbstätigkeit auszuüben. Die UNO-BRK unterstreicht und präzisiert diese Vorgaben noch. Zur UNO-BRK ist leider immer noch die Meinung vorherrschend, dass diese ja nur Empfehlungen beinhalte, nicht aber geltendes Recht sei. Diese Meinung ist falsch. Die UNO-BRK ist seit der Ratifizierung durch das Parlament geltendes Recht und somit anzuwenden.

Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen heisst, dass diese Menschen so umfassend wie möglich selbstbestimmt und mit Wahlmöglichkeiten am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Gleichstellung bedeutet auch die Abkehr von einer Jahrzehnte lang gepflegten Fürsorgehaltung, in der Menschen ohne Behinderungen darüber entscheiden, was Menschen mit Behinderungen zusteht und was ihnen guttut.

Damit die politisch gewollte, gesetzlich verankerte und von Menschen mit Behinderungen ersehnte Gleichberechtigung umgesetzt werden kann, braucht es die Partizipation

von Menschen mit Behinderungen in allen Veränderungsprozessen und Anpassungen. Dies zum Beispiel in den Bereichen öffentlicher Raum, öffentlicher Verkehr, öffentlich zugängliche Gebäude, Bildung, Wohnen, Gesundheit, Arbeit, Kultur, Erholung, Freizeit und Sport. Zudem braucht es auch den Schutz vor Ausbeutung, Gewalt und Missbrauch.

Damit diese Partizipation gelingen kann, ist es notwendig das Selbstbewusstsein von Menschen mit Behinderungen zu fördern und Klischees, Vorurteile und schädliche Praktiken Menschen mit Behinderungen gegenüber zu bekämpfen. Dazu braucht es die Bereitschaft von Menschen ohne Behinderungen, diese Partizipation aktiv zu fördern. Zu beachten ist, dass Partizipation nicht heissen kann, dass nun alle Entscheide und Arbeiten Menschen mit Behinderungen aufgebürdet werden sollen. Partizipation heisst, das je eigene Wissen mit anderen zu teilen und gemeinsam bestmögliche Lösungen zu suchen und umzusetzen.

Die BRB setzte sich in ihrer nun 20-jährigen Geschichte dafür ein und wird dies auch künftig tun.

Im Berichtsjahr konnte die BRB ihr **20-Jahr-Jubiläum** feiern.

Bereits im Frühjahr hatten wir die Gelegenheit, unsere Arbeit am 100-Jahre Jubiläum von Pro Senectute auf dem Bahnhofplatz vorzustellen. Der Geschäftsleiter wurde in diesem Rahmen von Sven Epiney zu der Arbeit der BRB interviewt.

Wir danken der Pro Senectute Region Bern, dass sie uns die Möglichkeit geboten hat, an ihrem eigenen Jubiläum auch unsere Arbeit vorzustellen. Die Themen Alter und Behinderung überschneiden sich, wenn ältere Menschen in ihrer Gesundheit so eingeschränkt sind, dass sie für die gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft auf ein hindernisfreies Umfeld angewiesen sind.



Im Herbst haben wir dann unsere Partner und unsere Mitgliederorganisationen dazu eingeladen, in einem Festakt das Jubiläum zu feiern. Die «Heitere Fahne» in Wabern bot für den Anlass den idealen Rahmen. Die zahlreichen Gäste aus Politik, Verwaltung und aus anderen Organisationen nutzten die Gelegenheit, sich noch besser zu vernetzen.



Nach einem gemeinsamen Nachtessen liessen sich die Anwesenden mit dem Theaterstück «Über Stock und Stein» der Theatergruppe Frei_Raum in die vielfältigen Fragen zum Thema Inklusion entführen.

Wir danken der Gemeinderätin Franziska Teuscher für den Rückblick auf die zwanzig Jahre Zusammenarbeit mit der Stadt Bern und allen Organisationen, die diesen Anlass ermöglicht haben.

In der **Geschäftsleitung BRB** gab es Veränderungen. Nach sieben Jahren Engagement als Geschäftsleiter verlässt Herbert Bichsel die BRB auf Ende 2017. Es ist ihm in diesen sieben Jahren gelungen, die BRB in der Stadt Bern stark zu verankern. Ein institutioneller Austausch mit verschiedenen Direktionen der Stadtverwaltung konnte etabliert werden. Die Grossprojekte "Erschliessung des Bärenparks mit einem Lift" und die "Grundlagen für die hindernisfreie Erschliessung des öffentlichen Raumes" konnten neben zahlreichen kleineren Projekten in dieser Zeit abgeschlossen werden. Herbert Bichsel wird im nächsten Jahr eine neue Herausforderung bei AGILE.CH als Gleichstellungsbeauftragter antreten.

Die Vorstandsmitglieder bedanken sich bei Herbert Bichsel von Herzen für sein enormes Engagement und seinen Weitblick bei seiner Arbeit als Geschäftsleiter der BRB. Für seine neue Herausforderung wünschen wir Herbert Bichsel nur das Beste!

Als neuer Geschäftsleiter hat Tobias Balzli per 1.10.2017 seine Aufgabe angetreten. Tobias Balzli ist Lehrer an einer Oberstufe, selber im Rollstuhl. Er bringt Grundkenntnisse in Architektur, Raum- und Verkehrsplanung, sowie Infrastrukturplanung für Schulen/Sportanlagen mit. Er wird an die Arbeit seiner Vorgänger anknüpfen und sich weiterhin für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen einsetzen. Er freut sich darauf neue Impulse setzen zu dürfen.

Den neuen Geschäftsleiter, Tobias Balzli, heissen die Vorstandsmitglieder herzlich willkommen und sie freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Die Geschäftsstelle bearbeitete 2017 im Rahmen des Leistungsauftrages mit der kantonalen Behindertenkonferenz Bern kbk folgende Aufgaben:

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit (36 Std.)

- Medienarbeit: Interview Lehrerzeitung, Jubiläum BRB, Sprungbrett-Wohnung
- Vorträge bei Planern der Stadt Bern
- Auskunftserteilung telefonisch und per E-Mail
- Kontakte zu Entscheidungsträgern der Stadt Bern und verschiedenen Institutionen

Informationen und Webseite (45 Std.)

- Informationen aus der Geschäftsleitung und der BRB
- Webseite BRB-bern.ch / Sensability.ch / Facebook «Sprungbrett-Wohnung»

Erarbeiten von themenspezifischen Grundlagen (252 Std.)

- Konzeptarbeiten: Sprungbrett-Wohnung, UHR
- Vernehmlassungen: UHR, HPS Bern, Gleichstellungsportfolio Stadt Bern
- Mitgliedschaft/Mitarbeit: AG öffentlicher Raum
AG öffentlicher Verkehr
AG Wohnen / Begleitgruppe «Sprungbrett-Wohnung»
AG Bildung
BeKo (Behindertenkonferenzen CH)
Nationale Fachkommission RÖV

Begleitung und Beratung Selbsthilfe (36 Std.)

- Unterstützung im Auf- und Ausbau von Sensability

Vorstand

Gleich zweimal mussten wir von uns lieben Personen Abschied nehmen:

Mit grosser Trauer hat uns der Tod von Elvira Zimmermann erfüllt. Sie starb völlig unerwartet auf dem Weg in ihre Ferien am Bodensee. Elvira hat sich über lange Jahre mit ihrer aufgestellten und fröhlichen Art für die BRB eingesetzt. Als Vorstandsmitglied hat sie die Regionalgruppe Bern des Schweizerischen Blindenbundes vertreten und war Personalverantwortliche. Neben diesen Aufgaben hat sich Elvira unermüdlich für die behinderungsübergreifende Zusammenarbeit eingesetzt. Sie hinterlässt eine grosse Lücke im Vorstand und wir denken gerne an viele bereichernde Begegnungen mit ihr zurück.

Ebenfalls in diesem Jahr ist Hugo Freudiger gestorben. Er hat sowohl in der Arbeitsgruppe öffentlicher Raum als auch in der Arbeitsgruppe Parkplätze für Menschen mit Behinderungen mitgearbeitet. Er stellte sein enormes Fachwissen auch in diversen Bauprojekten zur Verfügung und ermöglichte es uns so, bei schwierigen Verhandlungen auf Augenhöhe mit den Planern und Bauherren mitdiskutieren zu können.

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu sechs Sitzungen. Wir bedanken uns herzlich für das Gastrecht beim Campus Muristalden.

Im Berichtsjahr konnte der Vorstand durch Andrea Kalsey ergänzt werden. Sie vertritt Insieme Region Bern. Wir freuen uns sehr über diese Ergänzung. Andrea Kalsey hat sich bereits mit grossem Engagement eingebracht und wird an der MV 2018 zur definitiven Wahl vorgeschlagen. Die Sitze der BRSB und des Schweizerischen Blindenbundes, Regionalgruppe Bern blieben vakant.

Hauptgeschäfte des Vorstandes waren die Vorbereitung der Jubiläumsveranstaltung und der Mitgliederversammlung, die Planung des Weitergehens im Projekt «Sprungbrett-Wohnung», der Einstieg in die Präsenz in den Sozialen Medien, die Nachfolgeregelung der Geschäftsleitung und die Planung der Übergabe, sowie die Nachfolgeregelung der Finanzverantwortlichen BRB.

Am 29. März 2017 fand die Mitgliederversammlung (MV) der BRB im Blinden- und Behindertenzentrum Bern statt.

Im Geschäftsteil wurden die ordentlichen Geschäfte abgewickelt. Für die Rheumaliga Bern wurde die Geschäftsleiterin, Esther Moser, als Ersatz für die zurücktretende Elisabeth Andres gewählt. Aufgrund der Umstrukturierungen in der Jahresrechnung wurde ein Fondsreglement verabschiedet.

Blaise Kropf, Leiter des Alters- und Versichertenamtes, würdigte zum 20-Jahre-Jubiläum die Arbeit der BRB und ihre Zusammenarbeit mit der Stadt Bern. Er hob hervor, dass die BRB seit ihrem Bestehen das Thema der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen dank eines unermüdlichen Einsatzes gut eingebracht und verankert habe.

Im thematischen Teil der MV stellte Urs Germann, Leiter der Fachstelle Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen der Stadt Bern, Gedanken zum Thema «Inklusion!?» vor. Er beleuchtete zuerst die Bedeutung des Begriffs «Inklusion» und zeigte die Unterschiede zum Begriff «Integration» auf. Danach führte er aus, dass mit Inklusion auch ein Paradigmenwechsel verknüpft sei. Dieser wird in der UNO-BRK für verschiedene Lebensbereiche aufgezeigt. Obwohl der Begriff «Inklusion» explizit nur vereinzelt verwendet wird, sei die Konvention ganz dem Inklusionsgedanken verpflichtet. Das Ziel,

das mit der UNO-BRK verfolgt wird, ist, dass Menschen mit Behinderungen in den vollen und gleichberechtigten Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten kommen. Dabei stehen Rechte und nicht die Fürsorge im Zentrum. Urs Germann führte die wichtigen Elemente von Inklusion gemäss UNO-BRK und die daraus abzuleitenden Forderungen an eine inklusive Politik aus und beendete seine Überlegungen mit der Betrachtung von Grenzen der Inklusion.

Die Anwesenden führten anschliessend mit Urs Germann eine angeregte Diskussion zu den aufgeworfenen Themen.

Die Zeit beim anschliessenden Apéro wurde genutzt, um sich untereinander – ausserhalb von Tagesgeschäften – auszutauschen. Auch in diesem Jahr wurde die Mitgliederversammlung sehr gut besucht. Wir freuen uns sehr über die positive Resonanz auf dieses Gefäss.

Das Projekt «Sprungbrett-Wohnung» beschäftigt die BRB seit längerer Zeit. Um dem Projekt nun auch den nötigen Schub zu verleihen, hat sich der Vorstand dafür ausgesprochen, eine Projektleitung zu verpflichten. Frau Flavia Trachsel wurde dafür im Rahmen ihrer Anstellung bei Sensability mit einem Mandat betraut. Dieser Schritt wurde durch eine grosszügige Spende von «Generation Espace» von CHF 10'000 ermöglicht.

Der Vorstand hat über die Möglichkeiten beraten, die BRB auch über soziale Medien bekannt zu machen. Er hat entschieden, versuchsweise eine Facebook-Seite zu erstellen und diesen Versuch nach einem Jahr auszuwerten. Elvira Zimmermann wurde mit dem Aufbau betraut. Nach ihrem Tod wurde der Versuch vorerst gestoppt.

Wie bereits oben erwähnt, hat Herbert Bichsel seine Stelle als Geschäftsleiter der BRB auf Ende dieses Berichtsjahres gekündigt. Der Vorstand setzte eine Findungsgruppe für die Nachfolge ein. Elisabeth Berger, Simone Hostettler und Elvira Zimmermann bereiteten die Stellenausschreibung vor, führten Bewerbungsgespräche und schlugen dem Vorstand einen möglichen Nachfolger für die Geschäftsleitung vor. Der Vorstand hat sich einstimmig für Tobias Balzli ausgesprochen.

Die langjährige Finanzverantwortliche, Verena Heuer, hat auf die MV 2018 hin ihren Rücktritt angekündigt. Der Vorstand hat über eine mögliche Nachfolge diskutiert und ist sehr froh, an der nächsten MV Frau Andrea Kalsey als neue Finanzverantwortliche vorschlagen zu können.

Neben diesen Hauptgeschäften bearbeitete der Vorstand in seinen Sitzungen viele weitere kleinere Geschäfte. Er liess sich zudem laufend über den jeweiligen Stand der Aktivitäten der Arbeitsgruppen und über die Tätigkeiten des Geschäftsleiters informieren.

Ein grosses Dankeschön geht an Danièle Themis für die stets zuverlässige Protokollführung sowohl für den Vorstand wie auch für die Arbeitsgruppen der BRB.

Arbeitsgruppe öffentlicher Verkehr

Herbert Bichsel	Leitung AG / Geschäftsleitung BRB
Marc Fehlmann	Stiftung Compatterra
Esther Garo	Interessenvertretung SBV
Urs Germann	Fachstelle Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen der Stadt Bern
Adrian Sibler	Leitung Sitzungen mit BERNMOBIL, Ansprechperson „Menschen mit Behinderungen“
Thomas Glauser	BERNMOBIL, Betrieb
Marcus Jung	BERNMOBIL, Fahrzeugbeschaffung
wechselnd	Mitglied der Geschäftsleitung BERNMOBIL

Die Arbeitsgruppe öffentlicher Verkehr traf sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen. Sie fanden alle bei BERNMOBIL statt. Ergänzend dazu trafen sich Vertreter der Arbeitsgruppe mit BERNMOBIL für verschiedene projektbezogene Austauschsitzenngen.

Folgende Hauptgeschäfte wurden im Berichtsjahr bearbeitet:

Die alten mobilen Plakatträger, die bei Anlässen und Ereignissen an den Haltestellen aufgestellt werden, um die Kundschaft zu informieren, wurden durch neue hindernisfreie Plakatträger ersetzt. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass das Handling etwas aufwendiger, jedoch im vertretbaren Rahmen, ist. Aus der Sicht von Menschen mit Sehbehinderungen ist nun gewährleistet, dass sie nicht mehr mit den Plakatträgern zusammenstossen, da diese taktil erfassbar sind.

Ein Teil der Combinotram-Flotte muss totalrevidiert werden. In diesem Zusammenhang werden die Türen vollflächig weiss gefärbt. Dies erhöht die Erkennbarkeit des Einstiegs für Menschen mit Sehbehinderungen sehr stark.

Da die technischen Entwicklungen rasch voranschreiten, können nun auch Störungsmeldungen auf den Bildschirmen in den Fahrzeugen angezeigt werden, so dass auch Menschen mit Hörbehinderungen informiert werden. Die bestehende Fahrzeugflotte wird zum Teil nachgerüstet. Ausgenommen sind hier Fahrzeuge, die nur noch kurze Zeit im Betrieb sind und einzelne Zusatzfahrzeuge, die nicht regelmässig im Einsatz sind.

Derzeit ist es noch nicht möglich, dass Störungsmeldungen auch in Lautsprache ausgegeben werden können. Zudem können auch Durchsagen, die vom Fahrer gemacht werden, auf den Bildschirmen noch nicht dargestellt werden. Derzeit blinkt bei solchen Meldungen auf der Anzeigetafel nur ein Lautsprechersymbol. Die BRB bleibt mit BERNMOBIL in Kontakt, um Schritte hin zu einer Kundeninformation zu erreichen, die durchgängig dem Zwei-Sinnes-Prinzip entspricht.

Bei den Neubeschaffungen der Volvo-Gelenkbusse konnte sich die BRB für eine möglichst vollständige Berücksichtigung der Hindernisfreiheit einbringen. Viele der anfänglich beanstandeten Punkte wurden von BERNMOBIL aufgenommen und auch für die Beschaffung der neuen Trolley-Gelenkbusse berücksichtigt.

Mit einem Software-Release konnten nun auch die letzten bemängelten Punkte bei den Anzeigern auf den Haltestellen ausgeräumt werden. Die Funktionen, die hinzugefügt wurden, sind das Springen zur nächsten Zeile der Sprachausgabe durch kurzes Drücken auf den Knopf und das Zurückspringen an den Anfang bei langem Tastendruck.

Bei den neuen Volvo-Gelenkbussen musste die Beleuchtung während der Fahrt redu-

ziert werden, damit das Fahrpersonal durch die Innenbeleuchtung nicht geblendet wird. Gemeinsam mit BERNMOBIL haben wir nach Lösungen gesucht, die ein sicheres Bewegen im Fahrzeug für Menschen mit Seheinschränkungen dennoch ermöglichen.

Während bei den Trams die Türschliessung optisch durch ein Blinken und akustisch durch einen Piepston angezeigt wird, war dies bisher bei den Bussen nicht der Fall. Damit auch bei diesen das Zwei-Sinnes-Prinzip gewährleistet wird, wodurch auch Menschen mit Seh- und Hörbehinderungen gewarnt werden, wenn die Türen schliessen, wurde bei den neusten Anschaffungen ein Blinklicht über den Türen installiert, das gleichzeitig zum Piepston blinkt. BERNMOBIL prüft nun, welche Fahrzeuge der bestehenden Flotte analog nachgerüstet werden können.

Während in der Stadt Bern viele der Haltestellen mit den neuen Anzeigern ausgerüstet wurden, prüft BERNMOBIL nun als nächsten Schritt, auch kleinere Haltestellen und Haltestellen auf Regionallinien mit Anzeigern auszurüsten, die Auskunft über die nächsten Fahrten und Störungsmeldungen anzeigen können. Erste Versuche sind hier am Laufen.

Arbeitsgruppe öffentlicher Raum

Herbert Bichsel	Leitung AG / Geschäftsleitung BRB
Pierre Chanez	Fachstelle Hindernisfreies Bauen Kanton Bern
Monika Bernoulli	SBV Interessenvertretung
Esther Garo	SBV Interessenvertretung
Urs Germann	Fachstelle Gleichstellung für Menschen mit Behinderungen der Stadt Bern
Reto Zurbuchen	Tiefbauamt der Stadt Bern
Petra Heger	Tiefbauamt der Stadt Bern

In diesem Jahr fanden fünf Sitzungen der Arbeitsgruppe statt. Gastrecht genossen wir jeweils bei der Fachstelle Gleichstellung für Menschen mit Behinderungen der Stadt Bern, an der Bundesgasse 33. Vielen Dank!

Esther Garo hat die Stellvertretung von Monika Bernoulli während ihres Schwangerschaftsurlaubs übernommen. Vielen Dank!

Neben vielen kleineren Geschäften bearbeitete die Arbeitsgruppe schwerpunktmässig folgende Themen:

Die weiteren Schritte in der **«Umsetzung hindernisfreier öffentlicher Raum» (UHR)** beschäftigten uns durch das ganze Jahr. Anfang Jahr wurden die stadtinternen Strukturen für UHR und die Teilprojekte angepasst. In diesem Zusammenhang wurde auch die Rolle dieser Arbeitsgruppe im Umfeld von UHR angepasst. Künftig wird es möglich sein, in diesem Rahmen Einzelprojekte vorzustellen und erste Rückmeldungen dazu zu geben.

Das Projekthandbuch «Planen und Bauen in der Stadt Bern» wird angepasst und die Vorgaben aus UHR darin aufgenommen. Das überarbeitete Handbuch wurde am 26. Oktober 2017 durch den Gemeinderat verabschiedet und in Kraft gesetzt.

Die BRB ist als Gast an den Gesamt-Projekt-Teamsitzungen UHR mit dabei. In diesem Gefäss fliessen die Informationen aus allen Teilprojekten zusammen. Bei Uneinigkeiten werden in diesem Rahmen Lösungen gesucht. Kann eine solche nicht gefunden wer-

den, entscheidet der Lenkungsausschuss. In diesem Jahr konnten Lösungen für die Frage der Trottoirparkierung gefunden werden. Die Stadt verzichtet generell darauf, solche Lösungen neu zuzulassen.

Ausführlich wurde auch über die Möglichkeiten des Einsatzes von Trennelementen diskutiert, die Trottoirs von Velowegen oder Trottoirs von Strassen trennen. Hier bestehen unterschiedliche Bedürfnisse. Menschen im Rollstuhl oder mit Rollatoren möchten diese Trennelemente natürlich am liebsten möglichst flach. Menschen, die mit dem Langstock unterwegs sind, können sich hingegen an deutlichen baulichen Abgrenzungen besser orientieren. Wir haben hier einen guten Kompromiss gefunden, der zudem auch den Velofahrenden entgegen kommt und empfehlen den vermehrten Einsatz von schrägen und tiefen Abgrenzungen, wenn die Vorgaben aus der VSS-Norm eingehalten werden.

Im Teilprojekt Kommunikation / Schulung wird der Rahmen festgelegt, wie die Öffentlichkeit über die Notwendigkeit der geplanten Massnahmen informiert werden soll. Dazu wurde ein externes Kommunikationsbüro verpflichtet. Schulungen sollen dazu beitragen, interne und externe Planende über die neuen Vorgaben zu informieren und zu sensibilisieren. Sie sollen verstehen, warum welche Vorgaben eingeführt wurden. In der Zwischenzeit konnten bereits rund 220 Planer geschult werden.

Im Teilprojekt Sofort- und Sanierungsmassnahmen werden Vorhaben aufgenommen, die entweder aus Sicherheitsgründen oder wegen eines hohen Sanierungsbedarfs sofort angegangen werden müssen. Im laufenden Jahr konnten so zum Beispiel mit relativ geringem finanziellen Aufwand alle alten Einstiegsmarkierungen für Menschen mit Sehbehinderungen an den Haltestellen weiss eingefärbt werden. Dies ist eine sehr hilfreiche Massnahme bis zur definitiven Ausgestaltung mit taktil-visuellen Markierungen beim Umbau der Haltestellen. In dieser Gruppe wurde im Berichtsjahr auch eine Prioritätenliste von Massnahmen erstellt, die für den hindernisfreien Zugang von Menschen mit Behinderungen zum öffentlichen Raum notwendig sind.

Parallel zu UHR laufen in der Stadt Bern die Arbeiten am «Masterplan Veloinfrastruktur». Aus Sicht der Hindernisfreiheit gehen wir davon aus, dass es hier zu Konflikten kommen wird. So sollen zum Beispiel Velofahrende die Möglichkeit bekommen, Haltestellen über Velowege zu umfahren. Diese Forderung ist nachvollziehbar, hat aber den Nachteil, dass damit das Trottoir vor und nach der Haltestelle überfahren werden muss. Für Menschen mit Seh- und Höreinschränkungen ist dies eine nicht zu unterschätzende Herausforderung, werden doch so die vermeintlich sicheren Fussverkehrsräume unsicherer. Wir werden die Umsetzung dieser Umfahrungen und allfällige weitere Problempunkte genau beobachten und hoffen auf gute Lösungen, die nicht bereits erlangte Errungenschaften aus UHR wiederrückgängig machen.

In den beiden letzten Jahresberichten haben wir bereits über die Tramwendeschleife Ostring berichtet. In der Zwischenzeit wurde die Situation verbessert. Einerseits wurden die hohen Teerüberhänge eliminiert, die nicht nur Menschen mit Behinderungen stolpern liessen, andererseits wurden die Teerbeläge beidseits der Kante zwischen Tram und Trottoir so abgeschliffen, dass eine deutliche Kante taktil mit dem weissen Stock erfassbar ist.

Im Frühjahr wurden beim Bahnhofplatz einige taktil-visuelle Leitlinien neu aufgetragen. Diese waren nach dem heissen Sommer jedoch bereits wieder im Gussasphalt eingesunken und mit dem Langstock nicht mehr ertastbar. Da in diesem Bereich der weichere Gussasphalt zum Einsatz kommen muss, damit die darunterliegenden Keller von Wassereinsickerungen verschont bleiben, musste eine Lösung gefunden werden.

Derzeit laufen Versuche mit einem Fliess, der das einsinken der Leitlinien verhindern soll.

Die Querung beim Hirschengraben ist für Menschen mit Sehbehinderungen nach wie vor sehr schwierig. Im Beisein von Tiefbauamt und BERNMOBIL wurde hier bereits verschiedentlich nach Lösungen gesucht. In der letzten Besprechung wurde ein Lösungsansatz gefunden, der eine Querung mit taktil-visuellen Markierungen direkt vor den haltenden Trams bei der Haltestelle vorsieht. Ein entsprechender Versuch soll demnächst stattfinden. Die Versuchsanlage muss zeitlich sehr kurz gehalten und eng von gut instruierten Menschen mit Sehbehinderungen begleitet werden, da für den Versuch die Trottoirs noch nicht abgesenkt werden und auch noch auf eine taktil-visuelle Markierung verzichtet wird, um nicht in Konflikt mit der Einstiegsmarkierung bei der Haltestelle zu geraten. Es ist sinnvoll, dass mit diesem Versuch zugewartet wurde, bis der Umbau des Eigerplatzes abgeschlossen war, weil erst jetzt wieder der Vollbetrieb mit allen Tramlinien läuft und der Versuch ja Aussagen dazu liefern muss, ob die Variante bei Vollbetrieb funktioniert.

Der Zugang zur Münsterplattform soll auf der Ostseite hindernisfrei gestaltet werden, damit alle Menschen die Plattform besuchen können. Da sich die Plattform im Herzen des UNESCO-Weltkulturerbes befindet, waren diese Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Nun wurde eine gangbare Variante zum Umbau gefunden und der Zugang sollte im kommenden Frühjahr realisiert werden. Damit Rollstuhlfahrende überhaupt zur Plattform gelangen, wird vor dem Zugang ein Behindertenparkplatz erstellt.

In diesem Jahr haben die Umbauarbeiten für den Bahnhof Bern begonnen. Die BRB ist in verschiedenen Begleitgruppen vertreten. Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass das Bundesamt für Verkehr (BAV) weitgehend auf die Einsprache von Inclusion Handicap eingegangen ist. Der Bahnhof wird damit hindernisfreier. Neben dem eigentlichen Bahnhof wird auch das Umfeld angepasst. Diese Planungsarbeiten sind noch nicht soweit gediehen, dass wir zu einzelnen Punkten Stellung nehmen konnten. Ein Knackpunkt wird hier der Ausgang Bubenberg sein, der natürlich auch hindernisfrei gestaltet werden muss. Wir werden das Gesamtprojekt weiterhin aufmerksam begleiten.

An der Schwarztorstrasse soll im Zusammenhang mit dem Ausbau der Velowege in der Stadt Bern ein Velo-Gegenverkehr eingerichtet werden. Dies kann für Menschen mit Sehbehinderungen dann zum Problem werden, wenn sie sich an den Verkehrsgeräuschen der Autos orientieren und plötzlich aus der Gegenrichtung akustisch nicht wahrnehmbare Velos auftauchen. In mehreren Besprechungen konnten wir die bis jetzt erkennbaren Konfliktpunkte ausräumen.

Nach dem Neubau des Postparc haben wir an einer Begehung etliche Mängel entdeckt. So waren Scheiben nicht markiert, Hindernisse nicht abgesichert, die Beleuchtung zu dunkel, Treppen nicht markiert, der Lift und Orientierungstafeln zu klein, etc. Wir haben uns sehr darüber gefreut, wie hoch die Bereitschaft der Post war, alle diese Mängel rasch zu beheben.

Seit der Revision des kantonales Baugesetzes ist nun die SIA-Norm 500 «hindernisfreie Bauten» als Vorgabe verpflichtend einzuhalten. Wir versprechen uns davon eine Verbesserung bei Bauten, die dieser Norm unterliegen. Die oft gehörte Aussage, die Norm hätte nur einen empfehlenden Charakter, ist nun einfach falsch.

Arbeitsgruppe Wohnen

Herbert Bichsel	Leitung AG / Geschäftsleiter BRB
Daniel Aerni	Vorstand BRB
Christa Schwab	kbk
Santo Casablanca	Vorstand BRB / Universitäre Psychiatrische Dienste UPD
Johann Flückiger	VASK Bern
Peter Kobi	Sozialamt der Stadt Bern
Marc Lergier	Immobilien Stadt Bern
Olivier Maridor	Vorstand BRB, SBV Sektion Bern
Urs Germann	Fachstelle Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen der Stadt Bern
Luzia Ryter	Privatperson
Urs Schnyder	Procap Schweiz, Bereich Wohnen
Susanna Wittwer	Blinden- und Behindertenzentrum Bern
Eugen Uebel	Wohnenbern

Die Arbeitsgruppe Wohnen traf sich in diesem Jahr zu einer Sitzung. Wir danken dem Blinden- und Behindertenzentrum für das Gastrecht und die freundliche Bewirtung. Das Projekt «Sprungbrett-Wohnung» wurde intensiv vorangetrieben und hat deshalb viele Ressourcen gebunden.

An der Sitzung der **Arbeitsgruppe Wohnen** wurden Informationen darüber ausgetauscht, welche Entwicklungen im Bereich "selbständiges Wohnen für Menschen mit Behinderungen" zu beobachten sind. Auch hier wurde mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, dass nun die SIA-Norm 500 «hindernisfreie Bauten» verpflichtend einzuhalten ist. Procap hat nach der Neugestaltung ihrer Website die «Wohnungsbörse» wieder aufgeschaltet, die längere Zeit eingestellt war. Die Stadt Bern baut nicht nur neue hindernisfreie Wohnungen, sondern reserviert und vermietet eine gewisse Anzahl davon auch explizit an Menschen mit Behinderungen. In der Überbauung Stöckacker Süd waren dies zum Beispiel neun Wohnungen, die so vermietet wurden.

Im zweiten Teil der Sitzung hat die Arbeitsgruppe die Grundlagen für ein Argumentatorium entwickelt, das dabei helfen soll, Eigentümer und Verwaltungen von Wohnraum zu informieren, welche Vorteile das Vermieten von Wohnraum an Menschen mit Behinderungen haben kann.

Im Frühling 2017 hat Flavia Trachsel ihre Arbeit als Projektleiterin der **Sprungbrett-Wohnung** aufgenommen. Nach der Einarbeitung wurden Sponsoringgesuche an grosse Möbelhäuser sowie lokale Einrichtungsläden verschickt. So kamen die Zusagen für verschiedene Einrichtungs-elemente zusammen, wie zum Beispiel jene für das motorisierte Pflegebett oder den Esstisch sowie ein frei einsetzbarer Betrag von CHF 5'000.

In diversen Gesprächen und Sitzungen wurde weiterhin versucht die Frage zu klären, wer die Finanzierung des individuellen Wohncoachings der Projektteilnehmenden übernehmen wird. Leider führten weder die Sitzungen der Begleitgruppe mit Vertretern verschiedenen Sozialversicherungsträgern des Kantons Bern, Vertretern der Stadt Bern und verschiedenen Verbandsvertretern aus dem Behindertenbereich, noch die bilateralen Verhandlungen mit dem Alters- und Behindertenamt (ALBA) der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, welches sich aus der Begleitgruppe zurückgezogen hatte, zu einer definitiven Antwort. Auf kantonaler Ebene sind viele

Fragen bezüglich des wechselnden Systems im Behindertenbereich von der Objekt- zur Subjektfinanzierung noch nicht geklärt. Wir haben uns nun dafür entschieden, mit den ersten konkreten Teilnehmenden zu schauen, wie eine Finanzierung gewährleistet werden kann. Die Pro Infirmis wäre unter bestimmten Voraussetzungen bereit, diese Kosten im Rahmen eines Vorschusses zu übernehmen, oder eine Anschubfinanzierung zur Verfügung zu stellen.

Neben der Geldbeschaffung stand die Bekanntmachung des Projektes im Vordergrund. Dazu dient ein ansprechender Flyer in jugendlichem Design und die Vernetzungsarbeit. Die Flyer wurden an alle Mitgliederorganisationen der BRB sowie an die Pro Infirmis Beratungsstellen im Kanton Bern verteilt. Online ist der Flyer natürlich bei der BRB und Wohnenbern, aber auch bei Participa und Cerebral Bern und auf Facebook zu finden. Institutionen wie die Schulungs- und Wohnheime Rossfeld, die Blindenschule Zollikofen oder das Blinden- und Behindertenzentrum Bern wurden besucht und über das Projekt orientiert.

Zusammen mit Marc Lergier, dem Bereichsleiter Immobilienmanagement Fonds, von Immobilien Stadt Bern, wurden persönliche Kontakte zu den Verantwortlichen der grossen Immobilienverwaltungen der Stadt Bern geknüpft, um bei der Suche nach Anschlusslösungen für Abgängerinnen und Abgänger der Sprungbrett-Wohnungen Ansprechpartner zu haben, die sich ebenfalls dafür einsetzen, hindernisfreien Wohnraum zur Verfügung zu stellen und diesen an Menschen mit Behinderungen zu vergeben.

Mit dem Ende 2017 zugesagten Projektbeitrag durch die Brändli-Stiftung von CHF 10'000.- geht die Projektarbeit 2018 weiter. Als nächstes finden Erstgespräche mit interessierten Projektteilnehmenden statt.

Arbeitsgruppe Parkplätze für Menschen mit Behinderungen

Thomas Schneider	Leitung AG / Rollstuhlblog.ch
Hugo Freudiger	Privatperson
Denise Cornioley	Privatperson
Paul Käser	Privatperson
Renato Grassi (neu)	Verkehrsplanung Stadt Bern

Die Arbeitsgruppe traf sich zu einer Sitzung bei der Pro Infirmis Kanton Bern. Wir bedanken uns bei dieser für das Gastrecht.

Wie eingangs bereits erwähnt, ist Hugo Freudiger in diesem Jahr verstorben. Wir denken mit guten Erinnerungen an ihn.

Die AG hat einen Steckzettel entworfen, der bei Falschparkierern auf Behindertenparkplätzen unter die Windschutzscheibe geklemmt werden kann. Noch zu klären ist, wie nun dieser Steckzettel verteilt werden kann, damit dieser den Weg unter die Scheibenwischer findet.

Aufgrund des sich in Erarbeitung befindenden übergeordneten Verkehrskonzepts Wirtschaftsstandort Innenstadt (VWI), wurde die Realisierung von einzelnen zusätzlichen Parkplätzen für Menschen mit Behinderungen durch die Verkehrsplanung momentan nicht weiter vorangetrieben. Im VWI wird der Ansatz verfolgt, dass nur dort parkiert werden darf, wo Parkfelder markiert sind. In diesem Zusammenhang können eventuell

Freiflächen für zusätzliche Parkplätze für Menschen mit Behinderungen geschaffen werden. Ebenfalls im Rahmen dieses Konzeptes soll die Frage der Zufahrtberechtigung geklärt werden. Einzelne Parkplatzwünsche, die über die AG eingebracht wurden, werden aber selbstverständlich weiterverfolgt.

Zusammen mit dem Vermessungsamt erarbeiteten Thomas Schneider und Renato Grassi ein Eingabetool, welches zur Bedürfnismeldung für zusätzliche Parkplätze für Menschen mit Behinderungen im Stadtgebiet eingesetzt werden kann. Bevor das Tool definitiv erstellt wird, ist durch die AG noch zu klären, welche Möglichkeiten bestehen, auf dieses Tool in einem Begleitschreiben aufmerksam zu machen, das dem Versand der «Behindertenparkkarten» durch das Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt, beigelegt werden könnte.

Die Arbeitsgruppe braucht dringend eine personelle Ergänzung von Menschen mit Behinderungen, die sich engagiert dafür einsetzen möchten, dass sich die Parkplatzsituation im Einzugsgebiet der BRB für sie verbessert. Bitte melden Sie sich bei Interesse unter info@brb-bern.ch – wir freuen uns auf Sie!

Arbeitsgruppe Bildung

Simone Hostettler	Leitung AG, Vorstand BRB
Irène Hänsenberger	Schulamt der Stadt Bern
Heike Meyer	Pädagogische Hochschule Bern / Schulische Integration
Andrea Kalsey	Vorstand BRB
Jürg Lädach	Schule Lorraine/Wylergut
Urs Germann	Fachstelle Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen Bern
Peter Wüthrich	Erziehungsdirektion Kanton Bern
Herbert Bichsel	Geschäftsleiter BRB

Längst hat sich die Arbeitsgruppe Bildung als feste Grösse der BRB etabliert. Seit Ihrer Gründung Ende 2015 hat sich die Arbeitsgruppe zum Ziel gesetzt, Menschen mit Behinderungen das uneingeschränkte Recht auf Bildung zu ermöglichen und sich für ein inklusiveres Bildungssystem in der Stadt Bern einzusetzen. Vorgesehen sind zwei Sitzungen pro Jahr.

Im ersten Berichtsjahr 2016 setzte sich die Arbeitsgruppe erstmals mit dem „Index für Inklusion“ (Boban/Hinz) auseinander. Dieser Index gilt als Instrument eines inklusiven Schulentwicklungsprozesses und erwies sich in der Folge als ausgezeichnete Diskussionsgrundlage und als Wegweiser für weiterführende Denkansätze.

Die Basis für eine konkretere Betrachtung des Inklusionsgedankens auf dem Weg zu einer Schule für alle wurde gelegt und begleitete die Arbeitsgruppe auch in ihrem zweiten Berichtsjahr. Es galt nun die eher theoretischen Ansätze des Index für Inklusion etwas praxisnaher aufzubereiten und zur Diskussion zu stellen. In der ersten Arbeitsgruppensitzung im Frühjahr 2017 stellte sich die Frage, «Gibt es Punkte, die Inklusion eher fördern/behindern können»? Welche Instrumente gibt es, diese Denkmuster positiv zu beeinflussen. Klar ist, eine erfolgreiche, inklusive Schule erhalten wir nicht zum Nulltarif. Es müssen entsprechende Ressourcen bereitgestellt werden. Inklusion ist ein andauernder Prozess.

Im August lud die Bildungsdirektorin der Stadt Bern, Frau Franziska Teuscher, Vertreter

rinnen und Vertreter der BRB zu einer ausserordentlichen Sitzung in die Direktion für Bildung, Soziales und Sport, BSS ein. Anlass des Treffens war die Intervention der BRB im Vorfeld der Behandlung des Projektierungskredits für den Neubau der Heilpädagogische Schule (HPS) im Stadtrat. In dieser Sitzung bekannte sich die Direktorin BSS zur Förderung einer inklusiveren Schule in der Stadt Bern und unterstützt die BRB in ihrem Streben nach einem inklusiveren Bildungssystem. Das Schulamt der Stadt Bern entwickelte erste ermutigende Denkansätze in Richtung einer inklusiveren Schule und eröffnete die Diskussion darüber in unserer letzten Sitzung des Berichtsjahrs.

Verabschiedung/Begrüssung

Ein herzliches Dankeschön gilt Herrn Peter Wüthrich für seine wertvolle Mitarbeit in der AG Bildung. Wir wünschen ihm einen guten Start in die bevorstehende Pension bei bester Gesundheit.

Finanzbericht 2017

Das vergangene Geschäftsjahr der BRB verlief im Rahmen des Budgets. Die Rechnung 2017 mussten wir mit einem Verlust von Fr. 2'490.05 abschliessen. Im Rahmen unserer Tätigkeit gab es einen grösseren geplanten, sowie einen nicht geplanten Ausgabenaufwand. Dies waren unser Jubiläumsfest das im September stattfand, sowie das Abschieds-Apéro von Herbert Bichsel der uns per Ende Dezember 2017 verliess.

Für die Berichtsperiode gilt der laufende Unterleistungsvertrag (2015 - 2018) mit der kantonalen Behindertenkonferenz Bern kbk. Mit diesen Geldern wurde auch im vergangenen Vereinsjahr, die Geschäftsleitung sowie das Sekretariat finanziert.

Auch im 2018 möchten wir in der BRB effizient und zielgerichtet arbeiten können. Damit dies möglich ist, sind wir auf Projektbeiträge sowie Spenden angewiesen. Mit dem Wissen, dass dies nicht einfach sein wird, ist es wichtig vorausschauend eine gezielte und sorgfältige Finanzplanung aufzustellen.

Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an alle Vorstands- und Arbeitsgruppenmitglieder, die im vergangenen Vereinsjahr mitarbeiteten. So wurden neben ihren von den Institutionen bezahlten 369 Stunden, 300 freiwillige und unentgeltliche Stunden für die BRB aufgewendet. Diese Stunden wurden von Menschen mit Behinderungen erbracht. Nur so war es überhaupt möglich die anfallende Arbeit der BRB zu bewältigen.

Auch möchte ich mich bei Martin Läderach und seinem Team für die Führung der Buchhaltung bedanken.

Wir bedanken uns zudem herzlich bei allen Mitgliederorganisationen und bei all jenen, die unsere Arbeit ideell und/oder finanziell unterstützt haben.

Die BRB wird sich auch im laufenden Geschäftsjahr für die Anliegen der Menschen mit einer Behinderung einsetzen.

Bilanz und Jahresrechnung 2017 / Budget 2018

Bilanz per 31. Dezember 2017

	Aktiven	Passiven
Postkonto 12-382382-8	62'445.17	
Debitoren	-	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	180.00	
Kreditoren		3'148.65
Passive Rechnungsabgrenzung		750.00
Fonds BKB für PR		11'063.80
Fonds Stadtführer		11'136.10
Fonds AG Wohnen		11'163.00
Fonds Gebärdendolmetscher		5'400.00
Fonds Betriebssicherung		5'200.05
Eigenkapital		17'253.62
Verlust		2'490.05
TOTAL	62'625.17	62'625.17

Erfolgsrechnung 2017 / Budget 2018

	Aufwand	Ertrag	Budget 2018
Mitgliederbeiträge		4'250.00	4'500.00
Beiträge für Geschäftsleitung / Sekretariat		21'950.00	21'950.00
Spenden		150.00	100.00
Spenden AG Wohnen		15'000.00	-
Zinsertrag		-	-
Übriger Ertrag		2'433.75	-
Ertrag Jubiläum 2017		7'000.00	-
Auflösung Fonds BKB für PR		-	3'000.00
Auflösung Rückstellungen Betrieb		4'949.95	-
			29'550.00
Lohn Geschäftsleitung	24'499.85		20'000.00
Büroentschädigung Geschäftsleitung	1'440.00		1'440.00
Honorare Sekretariat / Buchhaltung	3'545.30		3'900.00
Aufwand AG Wohnen	15'000.00		-
Sozialleistungen / Versicherungen GL	3'884.50		1'700.00
Diverse Personalkosten	50.00		100.00
Telefon, Porti, PC-Gebühren	60.00		50.00
Erneuerung Website, PR	10.75		1'000.00
Vereinsanlässe	1'995.50		1'000.00
übrige Verwaltungskosten	300.00		400.00
Mitgliederbeiträge an Vereine	350.00		500.00
Bildung Fonds Betriebssicherung	-		-
Aufwand Jubiläum 2017	7'087.85		-
			30'090.00
Verlust (+)		2'490.05	-540.00
TOTAL	58'223.75	58'223.75	

Mitgliederliste 2017

- Blinden- und Behindertenzentrum Bern / Beratungs- und Rehabilitationsstelle für Blinde und Sehbehinderte des Kantons Bern
- Beratung für Schwerhörige und Gehörlose, Bern
- Betax Berner Behindertentransport
- Insieme Region Bern
- Interessengemeinschaft Gehörlose und Hörbehinderte
- Pro Infirmis Beratungsstelle Bern-Stadt und Bern-Mittelland
- Pro Senectute Region Bern
- Procap Bern
- Rheumaliga Bern, Geschäftsstelle
- Schweizerischer Blindenbund, Regionalgruppe Bern
- Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband SBV, Sektion Bern
- Schweiz. MS-Gesellschaft, Regionalgruppe Bern
- Schweiz. Vereinigung der Gelähmten SVG / ASPr Sektion Bern, Gruppe Mittelland
- Universitäre Psychiatrische Dienste Bern UPD
- Vereinigung der Angehörigen psychisch Kranker VASK Bern
- Vereinigung Cerebral Bern
- Wohnenbern

